

Pressemitteilung von Marco Weiss am 26.11.2008

Nun reicht es mir. Lange genug habe ich geschwiegen. Es ist an der Zeit, die Dinge auszusprechen, die mich belasten. Ich musste etwas tun, damit ich mich hoffentlich endgültig von meinen Albträumen befreien kann.

Manche werden sagen, Diplomatie und taktisches Schweigen wären die bessere Lösung gewesen. Aber: Das Schweigen macht mich krank.

Ich habe schon nach den ersten Gesprächen mit dem Arzt über meine traumatischen Erlebnisse festgestellt, dass es mir danach besser ging. Doch nach einer gewissen Zeit holten mich die Ereignisse in der Türkei wieder ein. Sie verwandelten meine Träume in Albträume. Tagsüber drückten mich oft bleischwere Gedanken, an denen ich nicht selten verzweifelte.

Ich ging wiederum zum Arzt, um über das Erlebte mit seinen Nachwirkungen zu reden. Wieder ging es mir eine zeitlang besser und wieder kamen die Träume und Gedanken zurück. Zum Glück verfolgen sie mich jetzt nicht mehr täglich.

Der Prozess scheint kein Ende nehmen zu wollen. Meine Familie leidet unter der ewigen Anspannung, die ein schwebendes Strafverfahren ohne Abschluss in uns allen hervorruft.

Ich habe nichts gegen die Türkei. Aber die Leser sollen ruhig wissen, was mir widerfahren ist. Da ist es egal, wo auf der Welt so etwas geschieht. Jeder Einzelne mag sich ein persönliches Urteil darüber bilden, ob ich nach unseren Maßstäben angemessen und gerecht behandelt wurde.

Die Idee, mir die ganze Geschichte von der Leber zu erzählen, arbeitete schon seit einiger Zeit in mir. Der laufende Prozess und die Angst, dass meine Erzählungen sich auch negativ auf das Urteil auswirken könnten, obwohl ich allein die Wahrheit erzähle, haben mich zögern lassen. Ein totales Schweigen über Haftverhältnisse und über die verhängnisvolle Nacht wäre vielleicht nach politischen und juristischen Maßstäben besser gewesen. Aber nicht für meine Seele.

Ich bin unschuldig. Ich habe ein reines Herz. Mir bleibt nur der Weg mit meiner Geschichte um mein Ansehen zu kämpfen. Ich bin nicht länger bereit, aus taktischen Gründen den Mund zu halten, damit in einigen Jahren völlig unbeobachtet ein Urteil gesprochen wird und an mir der Makel hängen bleibt. „Das war doch der, der angeblich die junge Engländerin“

Letzten Endes gab das Schicksal meines Vaters den Ausschlag für meinen Entschluss, meine Geschichte gerade jetzt veröffentlichen zu lassen. Deshalb habe ich meine Bedenken beiseite geschoben. Ohne die Sicherheit eines Urteils. Ich nehme die Risiken in Kauf.

Meinem Vater, der an Leukämie leidet, geht es wieder schlechter. Er kann nicht mehr lange warten und sucht dringend einen passenden Spender, um überleben zu können.

Ich bitte die Menschen, sich für die [DKMS](#) typisieren zu lassen.

**Deshalb wird mein Buch „Marco W. – Meine 247 Tage im türkischen Knast“
zum 1. Jahrestag der Haftentlassung im Dezember 2008
im Hamburger Kinderbuchverlag Dr. Carlos Schumacher veröffentlicht werden.**

Vielleicht kann mein Buch verhindern helfen, dass anderen jungen Menschen, wann und wo auch immer, das gleiche Schicksal widerfährt wie mir.

Marco Weiss

Nutzung der beigegeführten Fotos nur unter Hinweis auf die Urheberschaft (Fotos: Sascha Weiss) genehmigt.



Marco W. mit seiner Katze im Garten

Marco W. bei der THW Ausbildung

Fotos: Sascha Weiss